Umdenken – Jungdenken leicht gemacht!
Frische Ideen für Gruppen + Ferienfreizeiten

Jugend mischt sich ein!
Warum eine einmischende Jugendpolitik notwendig ist

- **In der Schule entscheiden andere, was passiert – ist das eigentlich okay?**
- **Ihr befürchtet, keinen oder einen schlechten Job annehmen zu müssen?**
- **Volle Autobahnen und brüchige Brücken – das macht keine Lust aufs Steuernzahlen?**
- **Wenn ihr shoppt, habt ihr ein schlechtes Gewissen beim Gedanken, wie's hergestellt wird?**
- **Ihr habt keine Zeit mehr zum Entspannen und Freunde treffen?**
- **Die Ferienfreizeit ist teurer geworden?**

Das alles sind politische Fragen! Sie zeigen, dass Politikentscheidungen Auswirkungen auf die Gegenwart und Zukunft von Jugendlichen haben. Die Interessen und Meinungen von Jugendlichen werden aber viel zu selten – zum Beispiel in der Wirtschafts- oder Verkehrspolitik – ernstgenommen. Um das zu ändern, brauchen wir eine Jugendpolitik für und mit Jugendlichen, die sich überall einmischt. **Es gilt: umdenken – jungdenken!**

Wie ihr einmischende Jugendpolitik macht

Auf euren Ferienfreizeiten, in der Gruppenstunde, auf Wochenenden und bei vielen anderen Gelegenheiten beschäftigt ihr euch mit eurer Umwelt? Ihr spinnt neue Ideen, wie eine Traumschule aussehen könnte und eine Welt ohne Rassismus?“ Eine Gesellschaft, der es egal ist, woher man kommt und welches Geschlecht man hat? Super! Wir interessieren uns für eure Gedanken und Ergebnisse. Hier findet ihr **„2 Methoden – leicht gemacht!“**, mit denen ihr eure Gedanken noch besser zusammenfassen könnt.

Manche eurer Ergebnisse betreffen vielleicht die Politik in eurer Kommune, z.B. die Gestaltung des Weges zur Ausbildung oder die Grünflächen in eurer Umgebung. Andere sind wichtig für die Politik des Landes NRW, z.B. wie die Prüfungen an eurer Schule aussehen. Wieder andere werden durch Gesetze auf Bundesebene geregelt. **Das klingt kompliziert, heißt aber eigentlich nur: einmischen lohnt sich auf allen Ebenen!**

„umdenken – jungdenken! Frische Ideen für NRW“ – die Initiative

In ganz NRW finden seit 2013 Jugendforen statt, auf denen Jugendliche und junge Erwachsene gemeinsam diskutieren. Einen Überblick und Eindrücke findet ihr auf **www.umdenken-jungdenken.de**, zusammen mit ganz vielen anderen spannenden Materialien und Infos rund um die Initiative. Am 24. Januar 2014 treffen sich die Delegierten der Foren – also gerne Vertreter/innen eurer Gruppe – zu einem gemeinsamen Jugendkongress im Landtag in Düsseldorf. Hier könnt ihr erfahren, was die anderen diskutiert haben, eure eigenen Ergebnisse vorstellen oder einfach einen spannenden Workshop besuchen und interessante Menschen kennenlernen. Wichtig ist: Das Ganze soll mehr sein als „nur Show“. Wir werden uns gemeinsam dafür einsetzen, dass eure Themen und Meinungen Gehör finden und Einfluss auf politische Entscheidungen haben. Die Jugendministerin Ute Schäfer wird uns dabei unterstützen! Ihr könnt aber auch eure Landtagsabgeordneten und andere Politiker/innen auf einmischende Jugendpolitik und eure Interessen verpflichten. Dafür ist es wichtig, dass ihr uns eure Ergebnisse schickt: so geht’s weiter! Aber auch in eurer Stadt oder Gemeinde lässt sich etwas bewegen. Gerne tauschen wir uns mit euch darüber aus. **Der Kongress ist nicht das Ende, sondern der Anfang!**

Alexandra Horster
(Vorsitzende Landesjugendring NRW)

Hanno Krüger
(stellv. Vorsitzender Landesjugendring NRW)

2 Methoden – leicht gemacht

Die eigenen Gedanken und Gefühle in Worte zu fassen oder Diskussionen zu bündeln – das ist manchmal gar nicht so leicht. Deswegen stellen wir euch hier **„2 Methoden – leicht gemacht“** vor, die ihr einfach auf der Ferienfreizeit, im Zeltlager, in einer Projektwoche oder in euren Gruppentreffen umsetzen könnt.

Methode 1: Mein Weg in die Welt

Ziel:	Themen herausarbeiten, die für die Teilnehmer/innen wichtig sind, und Bereiche, in denen sie gerne mitbestimmen würden.
Altersempfehlung:	für alle zwischen 12 und 18 Jahren
Dauer:	2,5 h
Material:	große Plakate oder weiße Tapete, unterschiedliche Stifte + Malutensilien (je nach Vorliebe), Moderationskarten, ca. DIN A5 große Smilies (grimmig, neutral, lächelnd -> sind gut aus gelber Pappe selbst zu basteln), Klebestreifen
Voraussetzung:	keine
Umsetzung:	Da die Methode sich für unterschiedliche „Wege“ eignet, macht es Sinn, dass die Leitung unterschiedliche Wege vorstellt. Es kann sich um konkrete Wege handeln („Mein Weg zur Schule“, „Wege in meiner Freizeit“) oder um symbolische („27 Jahre alt – ich komme!“, „Mein Weg in der Schule“). Hier wird das Beispiel „Ein Tag in meinem Leben“ gewählt.

Phase I: Mein Weg ... gefällt mir?

In 3er-Gruppen malen die Teilnehmer/innen die Stunden ihres Tages auf und was sie darin machen. Der Tag beginnt beim Aufstehen und endet, wenn man schlafen geht. Eingezeichnet wird, wo man normalerweise hingeht und was man da macht (z.B. lernen, essen, Handball spielen, auf der Couch sitzen, arbeiten…).

Im zweiten Schritt bekommen die Teilnehmer/innen die Smilies. An den Stationen ihres Weges sollen sie die Smilies anbringen, je nachdem, ob ihnen dieser Teil des Tages gefällt oder nicht (stehe ich z.B. gerne früh auf?). Dann stellen sie den anderen Mitgliedern ihrer Gruppe die Smilies vor und können auf den Methodenkarten genauer beschreiben, warum ihnen etwas passt und was ihnen nicht passt. Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten werden durch ein Untereinander-Hängen der Wege verdeutlicht.

Phase II: Können wir Wege ändern?

Im nächsten Schritt stellen die Gruppen sich ihre Wege gegenseitig vor. Die Leitung macht eine Tabelle je nach den Fragen: 1. Zum Lächeln bringt mich…, 2. Egal ist mir… und 3. Mich stört…. Jetzt ist die spannende Frage zu 2. + 3.: Was kann ich daran ändern?

Die Teilnehmer/innen sammeln ihr Wissen zu Mitbestimmungsmöglichkeiten. Bestimme ich z.B. mit, wann ich aufstehe und wann ich in der Schule sein muss? Kann ich über den Stundenplan in der Schule entscheiden oder über den Job, den ich mache? Hier können Punkte auch strittig sein. Denn wie frei ist eigentlich die Wahl, auf welche Schule ich gehen kann? Und wie frei habe ich entschieden, zu welchem Job ich jeden Tag gehe und dass ich überhaupt arbeiten muss?

Phase III: Der gemeinsame Weg!

An manchen Punkten wird deutlich werden, dass Mitbestimmungsmöglichkeiten evtl. bestehen, aber nicht genutzt werden. An mehreren wird deutlich werden, dass Mit- oder Selbstbestimmung von ganz vielen Faktoren abhängt. Hier muss nicht schon jedes Detail geklärt werden. Stattdessen wird eine Vereinbarung für den gemeinsamen weiteren Weg geschlossen. Was brauchen wir an Wissen? Welche konkreten Forderungen haben wir? Da sicherlich jede Menge unterschiedliche Wege jede Menge unterschiedlicher Themenbereiche und Einschätzungen hergeben, lohnt es sich, eine Auswahlmethode anzuschließen, z.B.

Phase IV: Abstimmen mit den Füßen

Die Forderungen werden auf DIN A4-Blätter geschrieben und an unterschiedlichen Stellen im Raum aufgehangen – mit ausreichend Platz drumherum. Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin geht jetzt zu der Forderung, die ihr/ihm am meisten zusagt. Die Forderung, bei der keine/r oder nur wenige stehen, kommt an eine „das ändern wir auch noch!“-Wand (falls wirklich eine Weiterarbeit geplant ist). Wichtig ist es, bei der Auswertung noch einmal nachzuhaken, ob sich alle in ihren Forderungen ernstgenommen gefühlt haben und ob eine „Abarbeitung“ der anderen Forderungen auch noch gewünscht ist.

Der Abstimmungsverlauf wird fortgesetzt, bis nicht mehr als drei Forderungen übrig bleiben. In der Auswertung können, wie oben beschrieben, wieder 1-2 Forderungen hinzukommen, je nach Zusammensetzung und kontinuierlicher Arbeit der Gruppe.

Die Forderungen gehen dann, samt Fotos von den anderen Arbeitsschritten, zum Jugendkongress!

Methode 2: Zukunftswerkstatt

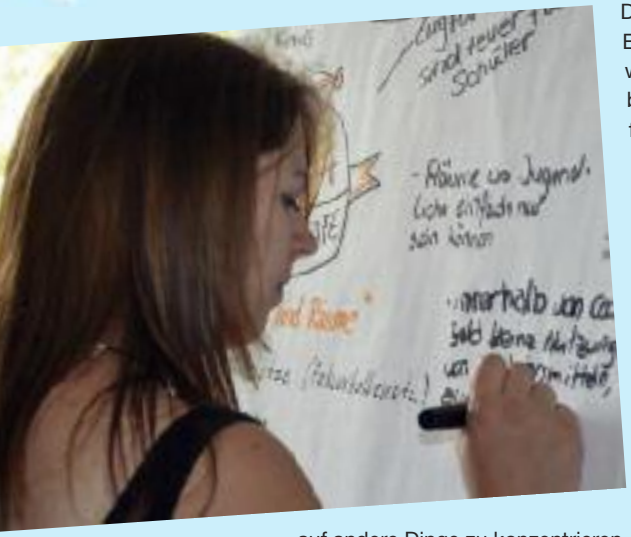
Ziel:	Kritik formulieren, Utopien denken + Wege definieren
Altersempfehlung:	für alle zwischen 15 und 21 Jahren
Dauer:	1,5 h
Material:	Moderationskarten (am besten 4 unterschiedliche Farben), Stifte, Klebepunkte, Pinnwand o.ä.
Voraussetzung:	Die Umsetzung ist einfacher, wenn das Themenfeld schon grob feststeht bzw. ein Bezugsraum gegeben ist, den alle teilen (z.B. „unsere Stadt“)

Phase I: Das stört mich (Kritik)

Jede/r bekommt Karten, auf die er/sie schreiben oder malen darf, was ihn/sie an dem festgelegten Themenfeld (z.B. „Straßenverkehr“ oder „Umgang mit der Natur“) stört. Ob die Rechtschreibung stimmt oder nicht, ist völlig egal. Nach 3 bis 5 Minuten werden die Karten gemeinsam gesammelt und an einer Pinnwand sortiert. Die Gruppe versucht gemeinsam, Oberbegriffe zu finden. Hier ist es nicht wichtig, ob die Kritik geteilt wird, sondern gemeinsam die passenden Worte zu finden. Die Oberbegriffe stehen nun auf andersfarbigen Karten. Die Teilnehmer/innen bewerten mit Klebepunkten, an welchem Problemfeld sie am liebsten weiterarbeiten würden. Die Karte mit den meisten Punkten wird weiterverwendet. Die anderen landen in einem Themenspeicher für weitere Treffen. Sollte die Gruppe sich nicht eindeutig entscheiden können, kann sie zur Not auch geteilt werden. Wichtig ist, dass sich alle in ihrer Kritik ernstgenommen fühlen.

Die ausgewählte Problemlage wird anhand der Frage „Was für Folgen hat das für Jugendliche?“ genauer beschrieben.

Phase II: Das wünsche ich mir (Utopie)



Das Wort Utopie (Nicht-Ort) wird erklärt. Es ist völlig unwichtig, ob es machbar ist, was die Teilnehmer/innen in dieser Phase benennen, oder ob alle das Gleiche gut finden würden. Um frei zu denken, wird die Problemaussage sinngemäß und positiv umformuliert (z.B. „Manche Jugendliche sind arm“ in „Kein/e Jugendliche/r ist arm“). Durch ein Motivationsspiel wird dann der Beginn der neuen Phase eingeläutet. Danach schlendern die Teilnehmer/innen um die positive Aussage herum und schreiben Ideen auf, was es zur Umsetzung bräuchte. Die Leitung kann die Frage umformulieren und daran erinnern, dass alles erlaubt ist (z.B. auch „Weltfrieden“, „es gibt kein Geld mehr“ oder „niemand muss mehr arbeiten“). Wenn die Teilnehmer/innen anfangen, sich auf andere Dinge zu konzentrieren, wird es Zeit für:

Phase III: Und so wird's was! (Realisierungscheck + Weiterarbeit)

Die aufgeschriebenen Ideen werden gemeinsam auf ihre Machbarkeit hin bewertet (1. problemlos umsetzbar, 2. unter bestimmten Bedingungen umsetzbar, 3. (noch) sehr utopisch). Die Teilnehmer/innen bilden Zweiergruppen, suchen sich eine Idee aus und entwickeln notwendige Handlungsschritte zur Umsetzung der Idee. Es kann auch aufgeschrieben werden, wo erst noch Informationen beschafft werden müssen. Die Ergebnisse werden gegenseitig vorgestellt und um das Wissen der anderen ergänzt. Danach werden die Handlungsschritte aufgeteilt nach den Fragen: „Was können wir tun?“ und „Was müssen andere tun?“.

Die Karten zu der Frage „Was müssen andere tun?“ dann noch fix als Forderung an Politik etc. und für den Jugendkongress festhalten und ein weiteres Treffen zur Umsetzung der „Was können wir tun?“-Frage planen.

... und so geht's weiter mit euren Ergebnissen

* **Welche Themen habt ihr diskutiert?**

.....

* **Welcher Aspekt ist euch am wichtigsten? (gerne auch für mehrere Aspekte mehrere Unterlagen abgeben)**

.....

* **Was findet ihr daran besonders gut/ besonders schlecht?**

.....

* **Im Rahmen welcher Veranstaltung habt ihr diskutiert? (Zeltlager, Gruppenstunde…)**

.....

* **Wie viele Personen haben diskutiert?**

.....

* **Wie viele waren männlich, wie viele weiblich?**

.....

* **Wie alt seid ihr ungefähr?**

.....

* **Wer hat Lust, am 24.01.2014 nach Düsseldorf zu kommen? (Bitte Vor- und Nachnamen angeben)**

.....

* **Wer ist die Kontaktperson? (Bitte mit Telefonnummer + Emailadresse)**

.....

… und natürlich dürft ihr alles beilegen, was in euren Augen noch für uns/den Kongress/ Politik interessant sein könnte (z.B. Fotos eurer Arbeitsschritte oder eurer Gruppe, Videos…) und das wir verwenden dürfen. Habt ihr noch Fragen oder braucht Unterstützung? Dann meldet euch bei Sarah van Dawen im Landesjugendring:

Sarah van Dawen
Referentin für Jugendpolitik
Landesjugendring NRW
Sternstraße 9-11
40479 Düsseldorf
Telefon: 02 11/49 76 66-20
Fax: 02 11/49 76 66-29

landesjugendring nrw

http://www.umdenken-jungdenken.de/jugendforen/materialien.html

Komm am 24.01.2014 in den Landtag und misch dich ein!

umdenken-jungdenken! Frische Ideen für NRW
© Landesjugendring

Kontakt deines Verbandes:

Impressum:
Landesjugendring NRW e.V.
Umdenken-jungdenken
Sarah van Dawen (Projektleitung)
Sternstraße 9 - 11, 40479 Düsseldorf
Telefon: 0211/49 76 66-20
vandawen@ljr-nrw.de
www.ljr-nrw.de
www.umdenken-jungdenken.de

V.i.S.d.P: Gregor Gierlich

Gestaltung:
disegno GbR, Wuppertal
Fotos:
© KjG / Sibylle Mall
© LJR NRW
© A. Fehmel / pixelio.de
© Thomas Schlott / pixelio.de
Druck und Weiterverabeitung:
p.claasen satz & druck ohg, Düsseldorf
Diese Broschüre wurde klimaneutral und auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.